

Pietismus und Erweckungsbewegung haben dies immer wieder zu praktizieren versucht, oft eingeschüchtert und an Grenzen wandernd: Die Vernünftigkeit im Realitätsbezug jener Erfahrungen in einer unlöslichen Verbundenheit persönlicher Betroffenheit mit dem eindeutigen Geschenkcharakter dieser Ereignisse - über Bitten und Verstehen - als eine Beauftragung und Ausrüstung zum Dienst, der oft verkrustete Wege sprengte und schöpferisch Neues brachte. Oder anders gesagt: Alle "scharfe Kritik" am Mystischen von der Aufklärung über protestantische Theologie im 19. Jahrhundert und bis zur Gegenwart hat nicht verhindert, wie das Vorwort von Manfred Seitz und Horst Reller betont, daß eine neue Phase der Frömmigkeitsentwicklung in Richtung auf eine evangelische Spiritualität eingesetzt hat. "Der Fromme von morgen wird ein Mystiker sein" (Karl Rahner).

München-Feldkirchen

Erich Beyreuther

Pietismus und Neuzeit - Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus - Band 5. Schwerpunkt: Kirche und Revolution 1848 - im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hg. von Martin Brecht, Friedrich de Boor, Klaus Deppermann, Hartmut Lehmann, Andreas Lindt und Johannes Wallmann, Göttingen 1980; 316 S.

Die Besprechung dieses Bandes kommt für die Leser dieser Zeitschrift nicht zu spät. Denn er besitzt praktisch zwei Schwerpunkte. Zuerst vier profunde Beiträge zu dem angezeigten Thema: Kirche und Revolution 1848. Ihnen schließen sich unter den Aufsätzen unmittelbar drei andere an, die dem 18. Jahrhundert gelten. Beate Köster: "Die erste Bibelausgabe des halleischen Pietismus. Eine Untersuchung zur Vor- und Frühgeschichte des Cansteinischen Bibelanstalt." Rainer Piepmeier untersucht "Theologie des Lebens und Neuzeitprozesse: Fr. Chr. Oetinger". Von besonderem Gewicht erweist sich sofort der Forschungsbeitrag von Ernst Schering: "Mystik als Erkenntnis. Motive und Aspekte des mystischen Theologie Fénelons." Man wird hier auf Grund dieser weitgespannten Forschung, so meinen wir, im Blick auf Zinzendorf weiterarbeiten müssen. Hat der Graf doch die berühmte "Demonstration" Fénelons 1719-1720 in Paris übersetzt und kommentiert. Unseres Wissens ist dem in der Zinzendorf-Forschung noch nicht in Spezialuntersuchungen nachgegangen, was dies für Zinzendorfs Weg durch die Mystik bedeutet hat. Jedenfalls, welche Bedeutung Scherings Untersuchung für die Weiterforschung - hier über Fénelon und Zinzendorf - besitzt, ohne daß Schering das erwähnt, sei deutlich unterstrichen.

Wir meinen, der eigentliche Schwerpunkt dieses Bandes liegt in dem Rezensionsteil, jedenfalls im Blick auf die Forschungsbeiträge

zum 17. und 18. Jahrhundert. 23 Rezensionen von ausgewiesenen Fachkennern liegen vor. Wir müssen uns ersparen, sie einzeln aufzuführen. Man wird ihnen nur gerecht, wenn man sie selbst studiert. Sie versuchen Verengungen zu überwinden, stellen offene Probleme heraus, regen zur Weiterforschung an, ohne den Respekt gegenüber den Verfassern und ihren Veröffentlichungen verletzen zu wollen.

Vielleicht ist es in dieser Zeitschrift nicht unangebracht, auf die Urteilkategorien der Rezensenten zu achten und einzelne hier anzubringen, z.B. zu Frances A. Yates: Aufklärung im Zeichen des Rosenkreuzes, 1975: "Das Werk ist glänzend geschrieben, gut ins Deutsche übertragen, wie es überhaupt im anglo-amerikanischen Bereich (im Gegensatz zum kontinentalen) zur gelehrten Noblesse gehört, Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeit verständlich, ohne gestelzte Terminologie und modernistischen Jargon vorzutragen." (S. 222 - Ernst Schering)

In die gleiche Richtung zielt eine kritische Bemerkung von Rudolf Mohr: "Geschichtsschreibung eigentlich heißt: Geschichte und Geschichten erzählen. Dieser Kunst sind die zahlreichen Anmerkungen abträglich. Gut, man kann sagen: Geschichtsschreibung ist eine Sache, die Anlieferung des notwendigen Rohmaterials, das absolut zuverlässig sein muß, eine andere. Dennoch bleibt der Wunsch, daß auch lokalgeschichtliche Arbeiten und ins Detail gehende Untersuchungen noch oder schon den Charakter der Erzählerischen - natürlich nicht im Sinne einer Mischung aus Dichtung und Wahrheit - haben möchten." (S. 249)

Nach einer anderen Seite bemängelt Wolfram Mauser: "Freilich die geringe Bereitschaft des Verfassers zur Thesenbildung, ja das Meiden fast jeden Thesenrisikos schlägt andererseits als Gefahr für die Gebürgtheit des Gebotenen zu Buche." (S. 229) Wir müssen uns mit wenigen Beispielen begnügen.

Der Tenor der Besprechungen allgemein: "Aber das ist wieder ein Verdienst des hier besprochenen Buches: daß es anregt, Fragen zu stellen und Material bereithält, an ihrer Lösung zu arbeiten." (S. 284, Wolf Wucherpfennig). Wir werden hiernicht herunkommen. einig sind sich die Rezensenten: Eine Fülle von neuen Perspektiven öffnen sich. Das gilt dann besonders auch für die Besprechung von Johannes Wallmann zu Rosemari Ahrbeck und Burchard Thalen (Hgg.), A.H. Francke 1663-1727, Halle (Saale) 1977. Hier werden im Kontext mit den vorliegenden Beiträgen die vielen offenen Forschungsfragen herausgestellt, die bereits angerührten offenen Fragen noch weiter auf ihre Ursprünge zurückgeschoben. (S. 252f.)

Fazit: Dieser Band 5, noch dazu die von Klaus Deppermann und Dietrich Blaufuß erstellte Pietismus-Bibliographie, die in den nachfolgenden Bänden fortgesetzt wird, verdienen volles Interesse.

München-Feldkirchen

Erich Beyreuther